1945

Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz

aus Anlass des 75. Jahrestages des Beschusses der Stadt und dem gleichzeitigen Ende der Herrschaft des Nationalsozialismus

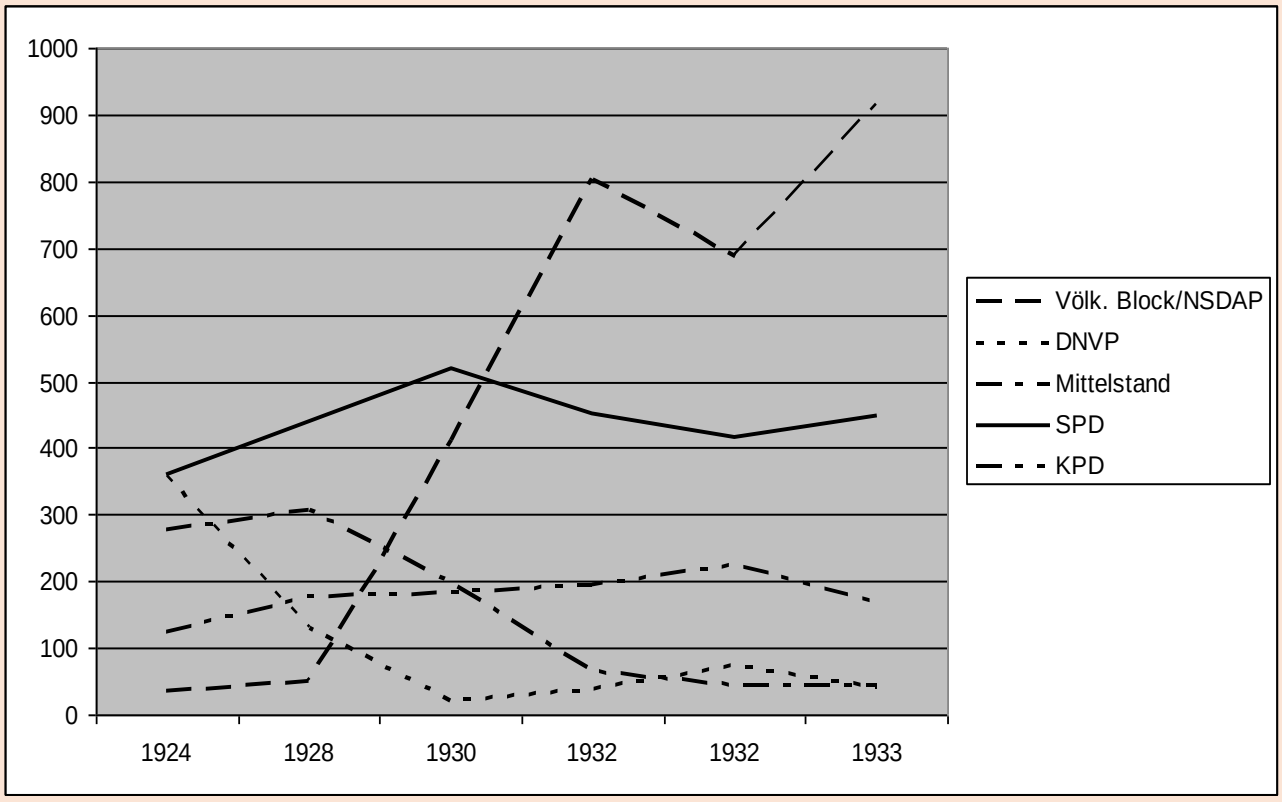
Löheheim Kirchenlamitz

15. April 2020 – 25. April 2020

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz



Ergebnisse der Reichstagswahlen von 1924 bis 1933 in Kirchenlamitz.
SPD und KPD blieben ziemlich konstant. Die konservativen Kräfte und der bürgerliche Mittelstand votierten mehr und mehr für die NSDAP, die zudem ihren Erfolg auch von einer steigenden Wahlbeteiligung herleiten konnte.

Sie hatten auf das falsche Pferd gesetzt

Bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 stimmten in Kirchenlamitz 411 Wähler für die NSDAP. Bei der Reichspräsidentenwahl am 13. März 1932 erhielt beim ersten Wahlgang Adolf Hitler 667 und beim zweiten Wahlgang 720 Stimmen. Bei der Landtagswahl am 24. April 1932 wurden 709, zur Reichstagswahl am 31. Juli 1932 803 und am 5. März 1933 915 Stimmen für die NSDAP abgegeben.
Während in Kirchenlamitz die SPD und die KPD ihrer Linie bis 1933 treu blieben, änderten die Nationalkonservativen (DNVP) und die bürgerlich-mittelständischen Wähler ihr Verhalten ab 1930 zu Gunsten der NSDAP, was im rechten Lager einen Zugewinn von etwa 500 Stimmen hervorrief. Bei den Wahlen des Jahres 1932 wanderten nochmals circa 130 Wähler aus dem bürgerlichen Lager zur NSDAP, die auch von der deutlich höheren Wahlbeteiligung (1928: 69 %; 1933: 91,4 %) gut profitieren konnte.
Am 30. Januar 1933 zählte die NSDAP-Ortsgruppe Kirchenlamitz 75 Mitglieder. Bis zum Mai stieg die Zahl auf 221 und wuchs bis zum 15. Jahrestag ihrer Erstgründung, dem 18. September 1938, auf 375 Parteigenossen an.

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz

Wer sich mit militärischen Widerstand im III. Reich beschäftigt, wird schnell auf den Generalquartiermeister des Heeres, Gen. d. Art. Eduard Wagner ► aufmerksam werden.
Er wurde 1894 in Kirchenlamitz in der Königstraß geboren und entzog sich 1944 seiner Verhaftung durch Selbstmord.

Schon früh war vor Hitler gewarnt worden. Seit längerem war auch in Kirchenlamitz auf höhere Anweisung hin ein Wach- und Streifendienst durch die SA und SA-Reserve eingeführt. *In Anerkennung dieser Dienste wurde vom hiesigen Grund- und Hausbesitzer-Verein ein namhafter Geldbetrag gespendet, ebenso von privater Seite ein größerer Betrag zur Verfügung gestellt*. Die dem Reichspräsidenten aufgezwungene Verordnung „*Zum Schutze des deutschen Volkes*“ ermöglichte es den Nationalsozialisten nun, unliebsame politische Gegner in „Schutzhaft“ zu nehmen und ihrem Hass freien Lauf zu lassen. Ab Ende März 1933 entstanden in ganz Deutschland in kurzer Zeit systematisch Konzentrationslager.
Auch Kirchenlamitzer Arbeiter, die aus der Gegnerschaft zum Nationalsozialismus kein Hehl machten oder sich offen gegen ihn aussprachen, wurden gemäß einer Anordnung des Reichskommissars für Bayern in Haft genommen und in das Konzentrationslager Dachau gebracht. Wegen Überfüllung des Gefängnisses in Wunsiedel wurden die in Kirchenlamitz in Schutzhaft genommenen Personen in das frühere Amtsgerichtsgefängnis Kirchenlamitz verbracht. Wie der „*Kirchenlamitzer Anzeiger*“ weiter erfahren haben will, *sollen auch Gefangene aus Marktleuthen, Niederlamitz und Weißenstadt* dort untergebracht gewesen sein. Und nochmals wurden in Kirchenlamitz fünf Personen illegal ihrer Freiheit beraubt und unbegrenzte Zeit ohne richterlichen Befehl inhaftiert: *Zusammen mit den bereits vorige Woche inhaftierten 16 Personen […] wurden sie heute morgen – gleichwie diejenigen, die in den Gefängnissen Selb usw. Aufnahme gefunden hatten – wegen ungenügender Raumverhältnisse nach Bayreuth verbracht*.

Verfolgte des Nationalsozialismus in Kirchenlamitz
Anton Böhm, Erhard Gesell, Hans Gräf, August Kaufmann, Hans Pfeifer, Josef Plattner, Fritz Puchta, Karl Renner, Gottlieb Rick, Hanns Schlötzer, Adam Zürner (StadtA Kirchenlamitz 063/01). Weiter Fritz Müller, Peter Schmidt, Gerhard Rohr, Johann Spitzl. Im Jahr 1950 lebten in Kirchenlamitz elf Verfolgte des Naziregimes und fünf Frauen, deren Männer an den ihnen zugefügten Leiden während der Haftzeit inzwischen verstorben oder im Krieg gefallen waren (verstorben: Peter Schmidt am 25. April 1934 in Kirchenlamitz, Johann Spitzl am 23. Januar 1945 in Kirchenlamitz, Hans Pfeifer am 11. August 1947 in Kirchenlamitz, Gerhard Rohr am 16. Oktober 1948 in Locarno, Schweiz; im Krieg gefallen: Fritz Müller am 2. Juni 1944 in Stanka, Rumänien). Von diesen 16 Personen waren 14 politisch Verfolgte, 1 religiös Verfolgter, 1 wirtschaftlich Geschädigter. Dazu kam eine Person mit Sterilisation. Die Haftzeit betrug bei sechs Personen 1-6 Monate, bei fünf Personen 6-12 Monate, bei einer Person 1-2 Jahre, und bei drei Personen 3-5 Jahre. Insgesamt waren diese Personen 183 Monate Inhaftiert, das entspricht 15 Jahre, drei Monate. Acht Personen waren im Konzentrationslage Dachau, sechs in Gefängnissen und Zuchthäusern, einer war im Gefängnis und wurde anschließend zu zwei Jahren Strafkompanie verurteilt (Kirchenlamitzer Anzeiger, Ausgabe vom 2. März 1950).

1945 - Mahnung und Verpflichtung

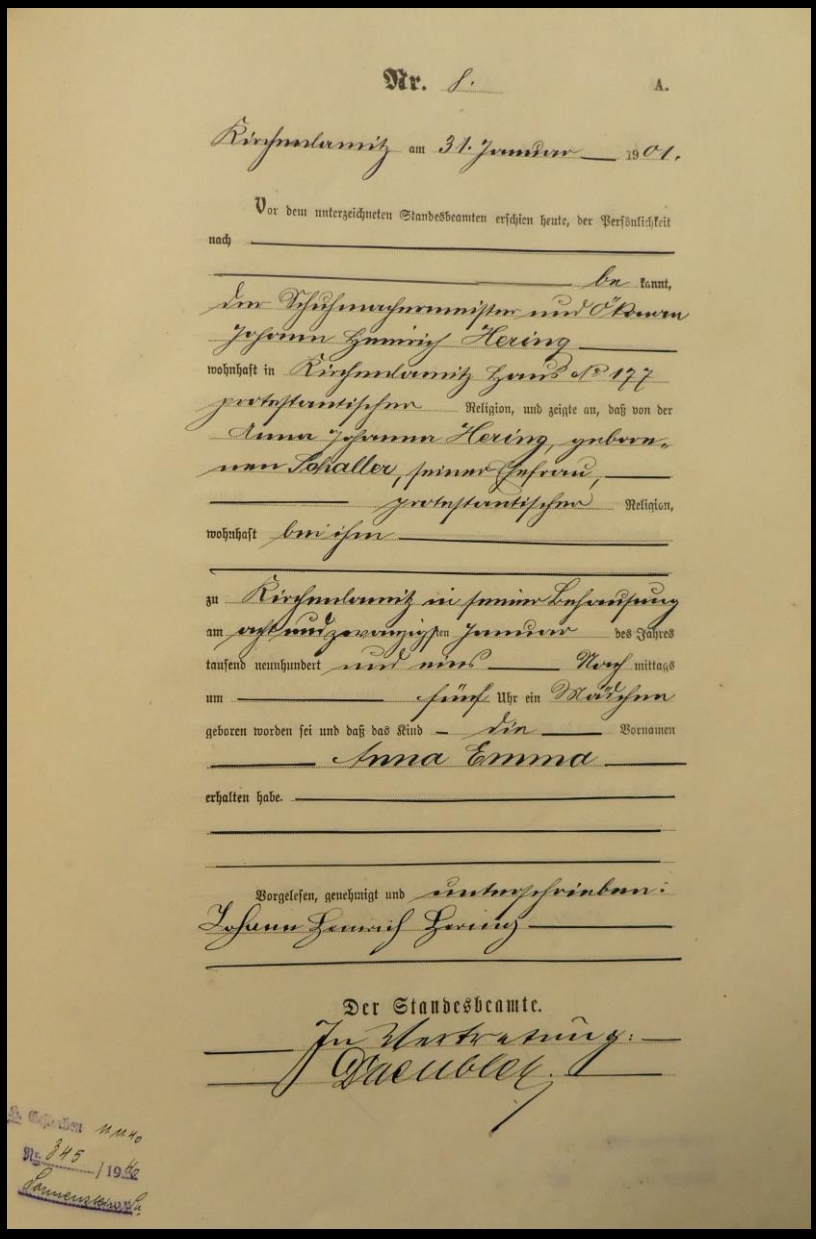
Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz

**Geburtsurkunde
für
Anna Emma Hering
aus Kirchenlamitz ►**

**1940 von den
Nationalsozialisten
ermordet**

Der Randvermerk
gibt Auskunft▼
Sterbeort:
Sonnenstein in Sachsen



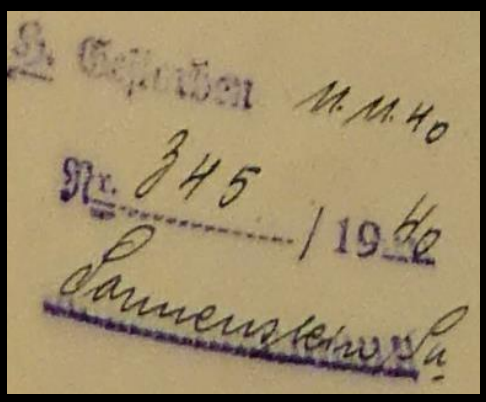
Nr. 8. A.

Kirchenlamitz am 31. Januar 1901.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach bekannt, der Fabrikarbeiter Johann Heinrich Hering wohnhaft in Kirchenlamitz Haus-Nr. 177 evangelisch-lutherischer Religion, und zeigte an, daß von der Anna Johanna Hering, geborene Schaller, seiner Ehefrau, evangelisch-lutherischer Religion, wohnhaft hier zu Kirchenlamitz in seiner Behausung am einundreißigsten Januar des Jahres tausend neunhundert und eins Nachmittags um fünf Uhr ein Knabe geboren worden sei und daß das Kind — ihr — Vornamen Anna Emma erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:
Johann Heinrich Hering

Der Standesbeamte.
In Vertretung:
Schaller



St. Egidien 11.11.40
Nr. 345 / 1940
Sonnenstein/Sa.

08 Hering, Anna Emma — Vater: Johann Heinrich Hering, Schuhmachermeister
Mutter: Anna Johanna, geb. Schaller
* 28.01.1901 Kirchenlamitz † 11.11.1940, Standesamt Sonnenstein/Sa, Nr. 345

In der Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenstein ermordeten die Nationalsozialisten in den Jahren 1940/41 rund 13.720 vorwiegend psychisch kranke und geistig behinderte Menschen. Sie wurden im Rahmen der nationalsozialistischen Krankenmorde, der sogenannten „Aktion T4“, in einer Gaskammer im Keller der Anstalt umgebracht. Weiterhin starben an diesem Ort im Sommer 1941 mehr als tausend Häftlinge aus nationalsozialistischen Konzentrationslagern im Rahmen der „Sonderbehandlung 14f13“.
Erst nach 1989 drang der fast vergessene Massenmord allmählich in das öffentliche Bewusstsein. Bürgerinnen und Bürger der Stadt Pirna sowie Angehörige der Ermordeten engagierten sich seit 1991 im „Kuratorium Gedenkstätte Sonnenstein e.V.“ für die Einrichtung einer Gedenkstätte. Im Juni 2000 wurde die Gedenkstätte am historischen Ort eingeweiht. Seitdem erinnern der Gedenkbereich und eine Dauerausstellung an die Geschichte dieses Ortes während des Nationalsozialismus.

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz

Wanda wurde nur 20 Jahre alt

Anfang des Jahres 2012 erreichte das Stadtarchiv Kirchenlamitz ein in englischer Sprache abgefasstes Schreiben aus Łęczyca, einer etwa 15.000 Einwohner zählenden Kreisstadt in Mittelpolen, die rund eineinhalb Autostunden nordöstlich von unserer Partnergemeinde Kobyla Gora entfernt liegt. Darin wurde um Auskunft über die Urgroßmutter Wanda Koziorowska gebeten, deren Grabstätte die Familie in Kirchenlamitz vermutete. Als Sterbedatum war der Sommer 1943 angegeben, weiter war den Angehörigen nur bekannt, dass sie in einer großen Porzellanfabrik hier in Kirchenlamitz gearbeitet haben soll.
Wanda Koziorowska gehörte zu den rund 7,6 Millionen ausländischen Arbeitskräften, die größtenteils unter Zwang zum Arbeitseinsatz in das Gebiet des „Großdeutschen Reiches" gebracht worden waren. Davon waren 5,7 Millionen Zivilarbeiter und zwei Millionen Kriegsgefangene. Insgesamt wurden Menschen aus fast 20 europäischen Ländern zur Arbeit im Reich eingesetzt. Lohn erhielt lediglich die Personengruppe der Zivilarbeiter. Für den damaligen Landkreis Wunsiedel sind fast 3.800 Personen erfasst, die zwischen 1939 und 1945 hier beschäftigt waren. Das Stadtarchiv Kirchenlamitz verfügt in seinen Beständen über die Verzeichnisse wohl aller in Kirchenlamitz und in den Dörfern eingesetzten Zivilarbeiter und Kriegsgefangenen.

Aus den Akten des Stadtarchiv Kirchenlamitz geht hervor, dass Wanda Koziorowska am 4. Dezember 1922 in Łęczyca, das während der deutschen Besatzung in Lentschütz, Kreis Litzmannstadt [Lodz], umbenannt war, geboren wurde. Sie war ledig und gehörte der katholischen Kirche an. Ihre Eltern waren der Fabrikarbeiter Stanislaus Koziorowski und seine Ehefrau Józefa Koziorowska. Wanda hatte in Polen den Beruf einer Verkäuferin erlernt.
Anzumerken ist, dass infolge der völkerrechtswidrigen Annexion polnischen Territoriums durch die Reichsregierung ab 1939 eine Neuaufteilung der Verwaltungsbezirke in Polen erfolgte. So entstand im Bereich zwischen Posen und Lodz der „Warthegau". Dort wurden die ersten Ghettos errichtet, das erste Vernichtungslager erbaut und in so manchem bot er eine Möglichkeit als nationalsozialistisches „Experimentierfeld".

Wanda Koziorowska kam am 6. August 1941 als polnische Zivilarbeiterin nach Kirchenlamitz. Ihre Wohnung befand sich in einer der beiden Baracken hinter dem neuen Gefolgschaftshaus der Porzellanfabrik Oscar Schaller & Co. Nachf. Nr. 271a (jetzt zu Schützenstraße 2-4, Fabrikgelände Porzellanfabrik „Winterling"), sozialversichert war sie bei der Betriebskrankenkasse Oscar Schaller. Wanda war nun Porzellanarbeiterin in der Dreherei (Arbeitskarte Nr. 303/1597). Am 1. Februar 1943 kehrte sie für fünf Monate nach Lentschütz zurück. Dort kam ihre Tochter, die Großmutter der um die Erforschung der Familiengeschichte sich so bemühenden Urenkelin, zur Welt. Sie erhielt den gleichen Vornamen wie ihre Mutter. Wanda Koziorowska ging am 1. Juli 1943 wieder nach Kirchenlamitz und arbeitete weiterhin bei Oscar Schaller & Co. Nachf., nun als Druckerin. Nach wenigen Wochen erkrankte sie ernsthaft und wurde am Morgen des 31. Juli 1943 in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo sie am 1. August 1943 gegen 22:00 Uhr im Alter von nur 20 Jahren verstarb (Angina, Mandelabszess, Krankenhaus-Aufnahmebuch Nr. 1943/78, Standesamt Kirchenlamitz Nr. 1943/43). Sie wurde 4. August 1943 in Kirchenlamitz begraben (Alter Friedhof, Grab Nr. 633/874). Das Grab wurde von der Stadt Kirchenlamitz gepflegt bis die sterblichen Überreste am 16. Juni 1969 exhumiert und nach Bayreuth St. Georgen überführt wurden. Die Gebeine ruhen nun auf dem Ehrenfriedhof St. Georgen im Grab Nr. A2/15. Diese Anlage wird vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. betreut.

Die Urenkelin von Wanda Koziorowska, Paulina Kowalska, die beim Archiv der Stadt Kirchenlamitz angefragt hatte, konnte nun ihrer 1943 geborenen Großmutter kurz vor deren 69. Geburtstag in Wort und Bild mitteilen, dass nicht nur die Grabstätte noch vorhanden sei, sondern ihr auch wesentliche Lebensdaten von Wanda Koziorowska weitergeben. Sie schrieb an das Archiv: I'm so happy that the grave was kept in such a good condition. Without the informations that you send me, my grandma wouldn't even know when her mother was born and how old she was when she died. – Für diese Familie hat sich ihr Deutschlandbild geändert.

Stoffabzeichen für polnische Arbeitskräfte ►

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz

FICHTELGEBIRGS-WARTE

Amtliche Tageszeitung des Gaues Bayreuth der NSDAP. für den Kreis Selb

Verlagsort: Selb. Verlag: Gauverlag Bayreuth GmbH., Geschäftsstelle Selb. Fernruf: Selb 251. Postscheckkonto: Nürnberg 5661. Bankkonto: Vereinigte Sparkassen im Landkreis Rehau. Hauptstelle Selb. Druck: Mintzelsche Buchdruckerei, Hof. — Bezugspreis monatlich: Stadtgebiet RM. 1.79 und RM. —.20 Trägerlohn. Landgebiet RM. 1.55 (einschließlich RM. —.25 Beförderungsgebühr) und RM. —.36 Zustellgebühr. Postzustellung RM. 1.13 und RM. —.42 Postgebühr und RM. —.36 Zustellgebühr. Einzelnummer RM. —.10. Anzeigenpreise nach Preisliste. — Gerichtsstand Selb.

Jahrgang 1945 / Nr. 1. Montag / Dienstag, 1./2. Januar 1945.

1945 das Jahr der geschichtlichen Wende

Adolf Hitler: „Das neue Jahr wird von uns das Äußerste an Mut und an Tapferkeit verlangen!"

Tagesbefehl an die Wehrmacht

△ Aus dem Führerhauptquartier, 2. Jan. Der Führer hat zum Jahreswechsel folgenden Tagesbefehl an die deutsche Wehrmacht erlassen:

„Soldaten! Die weltentscheidende Bedeutung des Krieges, in dem wir uns befinden, ist dem deutschen Volke heute klar: ein unbarmherziges Ringen um Sein oder Nichtsein, d. h. um Leben oder Tod! Denn das Ziel der uns gegenüberstehenden jüdisch-internationalen Weltverschwörung ist die Ausrottung unseres Volkes.

Wenn ich im Jahre 1939 eine solche Erkenntnis aussprach, dann hat sie bei eine oder andere vielleicht doch als übertrieben gehalten. Im Laufe der fünf entscheidenden Jahre

den Glauben an die deutsche Widerstandskraft bei Freund und Feind zu erschüttern, ist er doch als ein Wendepunkt des deutschen Schicksals anzusehen. Denn der Versuch, durch ein unseres Komplott den sozialen deutschen Volksstaat in der Zeit seines bittersten Kampfes zu vernichten und Deutschland der

internationalen Verschwörung auszuliefern, ist damit für immer gescheitert. Ich kann versichern, daß dies der letzte derartige Versuch gewesen ist. Damit wird aber auch meine Erklärung vom 1. September 1939 bekräftigt, nämlich: daß in diesem Kriege das deutsche Volk weder durch Waffengewalt noch durch die Zeit niedergezwungen werden kann und daß sich vor allem ein 9. November 1918 nie mehr wiederholt.

Fortsetzung auf Seite 2

Was uns nicht umbringt, macht uns nur stärker!

Männer und Frauen des Gaues Bayreuth! Schaffende aus allen

Diese Überzeugung gründet sich auf die Hal-

Die Brillanten für Generaloberst Schörner

△ Aus dem Führerhauptquartier, 2. Jan. Der Führer verlieh am 1. Januar 1945 das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten an Generaloberst Ferdinand Schörner, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, als 27. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Das geschichtliche Phänomen

W. B. Die Rede des Führers zum Jahreswechsel, die wir im Innern der Zeitung bringen, faßte noch einmal programmatisch die außen- und innenpolitische Zielsetzung

Ende 1940 musste der „Kirchenlamitzer Anzeiger" eingestellt werden. Der Berichterstatter beschränkte sich nun hauptsächlich auf Familiennachrichten und Todesanzeigen.

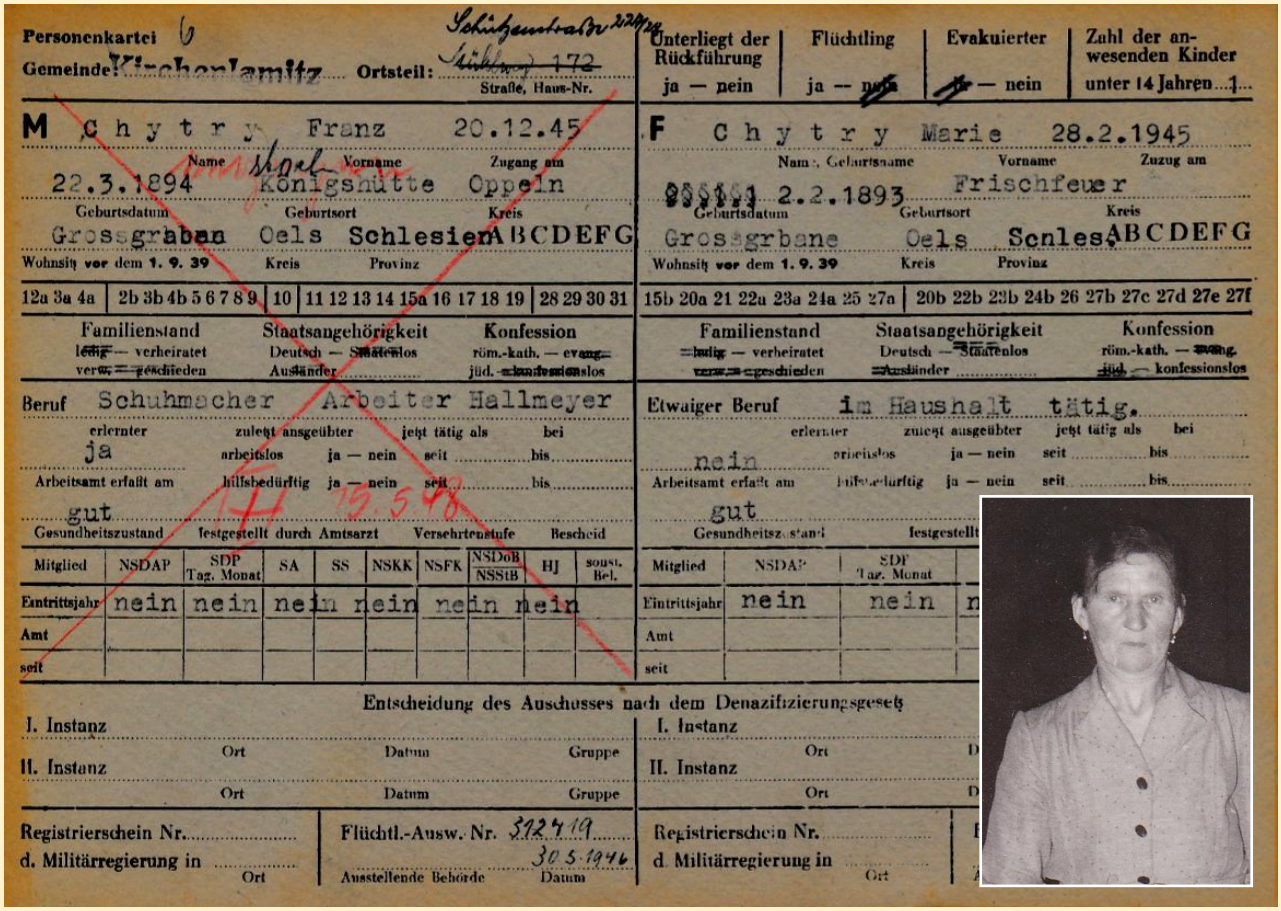
Der Krieg erreicht die Heimat

Bedingt durch seine geografische Lage an der wichtigen Eisenbahnlinie Berlin-München wurde Kirchenlamitz früher in das Kriegsgeschehen einbezogen als so manche Nachbargemeinde.
Um einigermaßen produktionsfähig zu bleiben, wurden wegen der vielen Luftangriffe auf deutsche Großstädte damals häufig kriegswichtige Betriebe in ländliche Gegenden verlagert. In Niederlamitzerhammer hatte in den Hallen von Reul-Granit die Firma Siemens aus Nürnberg Teile ihrer Werkstätten untergebracht. Für Büros, die Werksküche mit Kantine, Unterkünfte und Krankenstationen waren zusätzlich Baracken entstanden.
Die Stadt wurde dauernd von Feindflugzeugen überflogen. Um diesen kein Ziel zu geben, war die sonst weiß schimmernde Porzellanfabrik durch Spritzwerk in ein düsteres Grau gekleidet. Trotz all dieser Anzeichen eines verlorenen Krieges proklamierte Kreisleiter Georg Kellermann: Mut! Der Sieg ist unser!
Philipp Hofmann hat über diese Zeit Tagebuch geführt. Seine Aufzeichnungen geben ein Spiegelbild der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Kirchenlamitz wieder: *Schon am 7. Januar 1945 rückte der Volkssturm bei Schneefall vormittags 09:00 Uhr zum Dienst aus. Am 9. Januar begann nach den Winterferien die Schule. Sie musste aber bereits drei Tage später wegen Kohlenknappheit wieder geschlossen werden. Die Kinder erhielten Hausaufgaben und sollten täglich nur ganz kurz in ihre Klassenzimmer kommen, um die angefertigten Aufgaben abzugeben und dafür neue in Empfang zu nehmen. In der Nacht vom 14. auf den 15. Januar wurde Fliegeralarm gegeben. Ängstlich suchten die Leute in den Kellern Schutz. Jeder hatte zur Hand, was er am notwendigsten brauchte. Es blieb aber ruhig. Eisige Kälte überzog das Land. Seit Anfang der letzten Januarwoche (28.) wurde zwischen 07:00 Uhr und 08:15 Uhr das elektrische Licht abgeschaltet. Aus diesem Grund begann in der Porzellanfabrik die Arbeit erst um 08:00 Uhr. Gleichzeitig erfolgte erneut und stärker denn je, der Ruf: Alle Kraft für den Endsieg! Wieder wurden von der Bevölkerung Spendenopfer gefordert: Sammelt für die Wehrmacht! – Wäsche, Kleider, Mützen, Schuhe, Spaten. Das Postamt teilte mit, Briefe nur noch in die nächstliegenden Ortschaften zu befördern. Was in der zweiten Zone lag, musste mit Postkarten bewältigt werden. Das Einschränkungsverbot für Briefsendungen im Fernverkehr wurde jedoch bald wieder aufgehoben. Die große Kälte hielt weiter an. Am 28. Januar trat der Volkssturm mit der Schaufel an. Schneeräumen auf der Bahnstrecke von der Münchberger Straße bis Buchhaus war angesagt. Erfolglos! Der Zugverkehr am 29. und 30. Januar fiel wegen noch größerer Schneeverwehungen aus. Papierknappheit herrschte allenthalben. Für 6 kg Altpapier erhielt Philipp Hofmann sechs Einkaufsberechtigungsmarken für Briefpapier und Kuverts. Die Hofer NS-Zeitung erschien nur zwei Seiten stark. Eine Feier zum zwölften Jahrestag der Machtübernahme durch die NSDAP am 30. Januar 1945 fand in Kirchenlamitz nicht statt.*

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz



Personenkartei — Gemeinde: Kirchenlamitz — Ortsteil: Schützenstraße 172 — Straße, Haus-Nr.

Unterliegt der Rückführung ja — nein | Flüchtling ja — nein | Evakuierter ja — nein | Zahl der anwesenden Kinder unter 14 Jahren 1

M Chytry Franz 20.12.45
Name Vorname Zugang am
22.3.1894 Königshütte Oppeln
Geburtsdatum Geburtsort Kreis
Grossgraben Oels Schlesien ABCDEFG
Wohnsitz vor dem 1. 9. 39 Kreis Provinz

F Chytry Marie 28.2.1945
Name, Geburtsname Vorname Zuzug am
[illegible] 2.2.1893 Frischfeuer
Geburtsdatum Geburtsort Kreis
Grossgrabne Oels Schles ABCDEFG
Wohnsitz vor dem 1. 9. 39 Kreis Provinz

12a 3a 4a | 2b 3b 4b 5 6 7 8 9 | 10 | 11 12 13 14 15a 16 17 18 19 | 28 29 30 31
15b 20a 21 22a 23a 24a 25 27a | 20b 22b 23b 24b 26 27b 27c 27d 27e 27f

Familienstand: ledig — verheiratet — verw. — geschieden
Staatsangehörigkeit: Deutsch — Staatenlos — Ausländer
Konfession: röm.-kath. — evang. — jüd. — konfessionslos

Beruf: Schuhmacher Arbeiter Hallmeyer
erlernter: ja — zuletzt ausgeübter: arbeitslos ja — nein seit ... bis ... — jetzt tätig als ... bei ...
Arbeitsamt erfaßt am ... hilfsbedürftig ja — nein seit ... bis ...
Gesundheitszustand: gut — festgestellt durch Amtsarzt — Versehrtenstufe — Bescheid

Mitglied	NSDAP	SDP Tag. Monat	SA	SS	NSKK	NSFK	NSDoB NSStB	HJ	sonst. Bel.
Eintrittsjahr	nein	nein	nein	nein	nein	nein			
Amt									
seit									

Etwaiger Beruf: im Haushalt tätig.
erlernter: nein — zuletzt ausgeübter: arbeitslos ja — nein seit ... bis ... — jetzt tätig als ... bei ...
Arbeitsamt erfaßt am ... hilfsbedürftig ja — nein seit ... bis ...
Gesundheitszustand: gut — festgestellt

Mitglied	NSDAP	SDP Tag. Monat
Eintrittsjahr	nein	nein
Amt		
seit		

Entscheidung des Ausschusses nach dem Denazifizierungsgesetz
I. Instanz — Ort — Datum — Gruppe
II. Instanz — Ort — Datum — Gruppe

Registrierschein Nr. ... d. Militärregierung in ... Ort
Flüchtl.-Ausw. Nr. 312419 — Ausstellende Behörde — 30.5.1946 Datum

Registrierschein Nr. ... d. Militärregierung in ... Ort

Marie Chytry (1893-1994) kam am 28. Februar 1945 von Großgraben, Kreis Oels, in Schlesien nach Kirchenlamitz.

Philipp Hofmann notiert dazu: *Gestern (20.) war eine 3-köpfige Kommission, vom stellvertretenden Bürgermeister begleitet, hier. Sie suchen neue Wohnungen für Flüchtlinge. Im Schulhaus wurden 4 Zimmer bzw. Säle hierzu eingerichtet. 2 Räume sind zum Schlafen vorgesehen. Die männlichen Bewohner müssen auf Stroh liegen. Im anderen Raum sind Betten übereinandergestellt. Ein Raum dient zum Essen und einer zum Waschen. Die Zahl, wieviel Personen untergebracht werden müssen, ist noch nicht festgelegt, da die Fliegerangriffe täglich mehr werden. Wegen der Kohlenknappheit sind vom Staatswald im Hofraum des Schulhauses 200 Ster Holz angefahren worden, welches an die hier untergebrachten Personen abgegeben wird, wohnungsweise ½ - 1 Ster. Am 28. Februar 1945 sind 45 Personen abends mit dem Zug gekommen.*

Im Bahnwärterhaus von Großgraben wohnte die Familie Chytry

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz

Evakuierungsmärsche aus den KZ's kommen durch Kirchenlamitz

Aus den Zeitzeugenberichten von Lisbeth Prell, geb. Schaller, Kirchenlamitz und Liddi Schelter, Großschloppen

Um den 10. April 1945 kam in den Nachmittagsstunden ein Frauentransport in der Stärke von 400 bis 500 Frauen und Mädchen durch Kirchenlamitz. Er kam von Schwarzenbach a. d Saale und wurde von dem damals in Kirchenlamitz im Ruhestand lebenden Gendarmeriekommissar Georg Kastner begleitet. Nach Übernachtung in Raumetengrün ging dieser Zug am folgenden Tag nach Münchberg weiter. Eine Zeitzeugin berichtet: Eines Tages kam von der Marktleuthener Straße her ein Gefangenen-Transport zu Fuß. Es waren Frauen und Männer, bewacht von Soldaten. Vor unserem Haus und der gegenüberliegenden Apotheke machten sie Halt. Sie waren in einem jämmerlichen Zustand und bettelten um Wasser. Der Apotheker und meine Mutter brachten ihnen Wasser, aber sie durften es ihnen nicht geben. Sie hatten kleine Kochstellen dabei, darauf kochten sie sich große Töpfe voll Weizenkörner, langten mit der Hand hinein und aßen sie. Wir konnten es nicht glauben! Da erfuhren wir zum ersten Mal, dass es Leute aus dem Konzentrationslager waren. Nach kurzer Rast mussten sie weiter marschieren in Richtung Münchberg. Wir erfuhren nicht, was aus ihnen geworden ist.
Ein im September 1966 an der Staatsstraße 2177 zwischen Weißdorf und Kirchenlamitz gefundenes Skelett einer männlichen Person im Alter von etwa 25 bis 35 Jahren kann nur mutmaßlich im Zusammenhang mit einem dieser Evakuierungsmärsche gebracht werden.

Etwa zur gleichen Zeit ging in den Nachtstunden aus Richtung Münchberg ein Gefangenentransport mit etwa 500 bis 600 Personen durch Kirchenlamitz. Er zog in Richtung Wunsiedel weiter und bestand aus Zivilgefangenen, die aus dem Konzentrationslager Buchenwald kamen. Es soll sich um Ostarbeiter beiderlei Geschlechts gehandelt haben. Dieser Zug wurde seinerzeit von dem in Kirchenlamitz stationierten Gendarmerieoberwachtmeister Häring (später in Thiersheim) bis Raumetengrün begleitet. Im April 1945 wurden oberhalb der Gastwirtschaft „Tivoli" zwei unbekannte Personen aus einem weiteren Evakuierungsmarsch tot aufgefunden. In beiden Fällen handelte es sich wohl um Deutsche israelitischen Glaubens. Die Frau hatte eine schwere Hinterkopfverletzung, der Mann starb durch Genickschuss. Beide hatten keine Ausweise bei sich. Ihr Alter wurde auf etwa 40 Jahre geschätzt. Alle zwei hatten bloß etwas Lumpen an sich, die man nicht mehr Kleider nennen konnte. Sie wurden durch die Gemeindeverwaltung Raumetengrün auf einen Wagen auf Stroh gebettet und am Donnerstag, dem 12. April 1945, in Kirchenlamitz an der Südseite des alten Friedhofs beerdigt (Die hinteren zwei Gräber ►). Ihre Umbettung nach Flossenbürg erfolgte am 22. Juni 1960 durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Mitte April bewegte sich ein Zug KZ-Häftlinge in der Umgebung von Kleinschloppen. Hier sind weder die Marschwege, noch die Anzahl der Personen und die Marschrichtung bekannt. Kurz vor dem östlichen Ortsrand von Kleinschloppen versuchten zwei namentlich nicht bekannte Häftlinge in südlicher Richtung zu fliehen. Während dem einen die Flucht über Fichtenhammer in das Waldgebiet des Buchberges gelang, wurde der andere von der dem Zug begleitenden Wachmannschaft erschossen. Der Tote wurde von den Dorfbewohnern am 17. April 1945 an Ort und Stelle in einem kleinen Wäldchen in der Flurabteilung „Hammerbühl" begraben. Eine Beerdigung auf dem zuständigen Kirchenlamitzer Friedhof war wegen der Tieffliegerangriffe und der einsetzenden Kampfhandlungen um Kirchenlamitz nicht möglich. Das Grab wurde bis um 1960/61 von der zuständigen Gemeinde Reicholdsgrün gepflegt. Erst dann wurden die sterblichen Überreste nach Flossenbürg umgebettet

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz

S E C R E T

Hq 104 Inf
SCHODLAS, GERMANY 0837838
172230 Apr 45

FRAG O #186
MAPS: CENTRAL EUROPE ~~#186~~ 1:100,000

1. CT 104: Atk 180830 Apr 45 to seize and hold Rcn Line (overlay) towns of WEISSENSTADT 0968751 and KIRCHENLAMITZ P001810 inclusive.

2. a. 1st Bn:

One (1) Sec Btry B 390 AAA (AW) Bn (SP) Detchd, placed Dir Spt 2d Bn Eff immediately.

Mv by Mtr Vic of (later) on O this Hq. No change in mission

b. 2d Bn:

Dir Spt: One (1) Plat Co B 101 Engr C Bn
One (1) Plat Co A 818 TD Bn
Two (2) Sec Btry B 390 AAA (AW) Bn (SP)

Atk 180830 Apr to seize and hold Obj #43. Outpost on OPL (overlay).

c. 3d Bn:

Dir Spt: One (1) Plat Co B 101 Engr C Bn
One (1) Plat Co C 778 Tk Bn
Two (2) Sec Btry B 390 AAA (AW) Bn (SP)
Cn Co

Atk 180830 Apr. Seize and hold Obj #44. Outpost on OPL (overlay).

d. H q Co and Comd Gp Mv by Mtr Vic SPARNECK 0938l.

e. Cn Co: No change.

f. AT Co: Remain Vic MÜCHBERG 0891846 guarding all En installation until Reld on O this Hq.

g. Co B 101 Engr C Bn: No change.

h. Btry B 390 AAA (AW) Bn (SP): No change in mission; one (1) Sec Reld Dir Spt 1st Bn and placed Dir Spt 2d Bn Eff immediately.

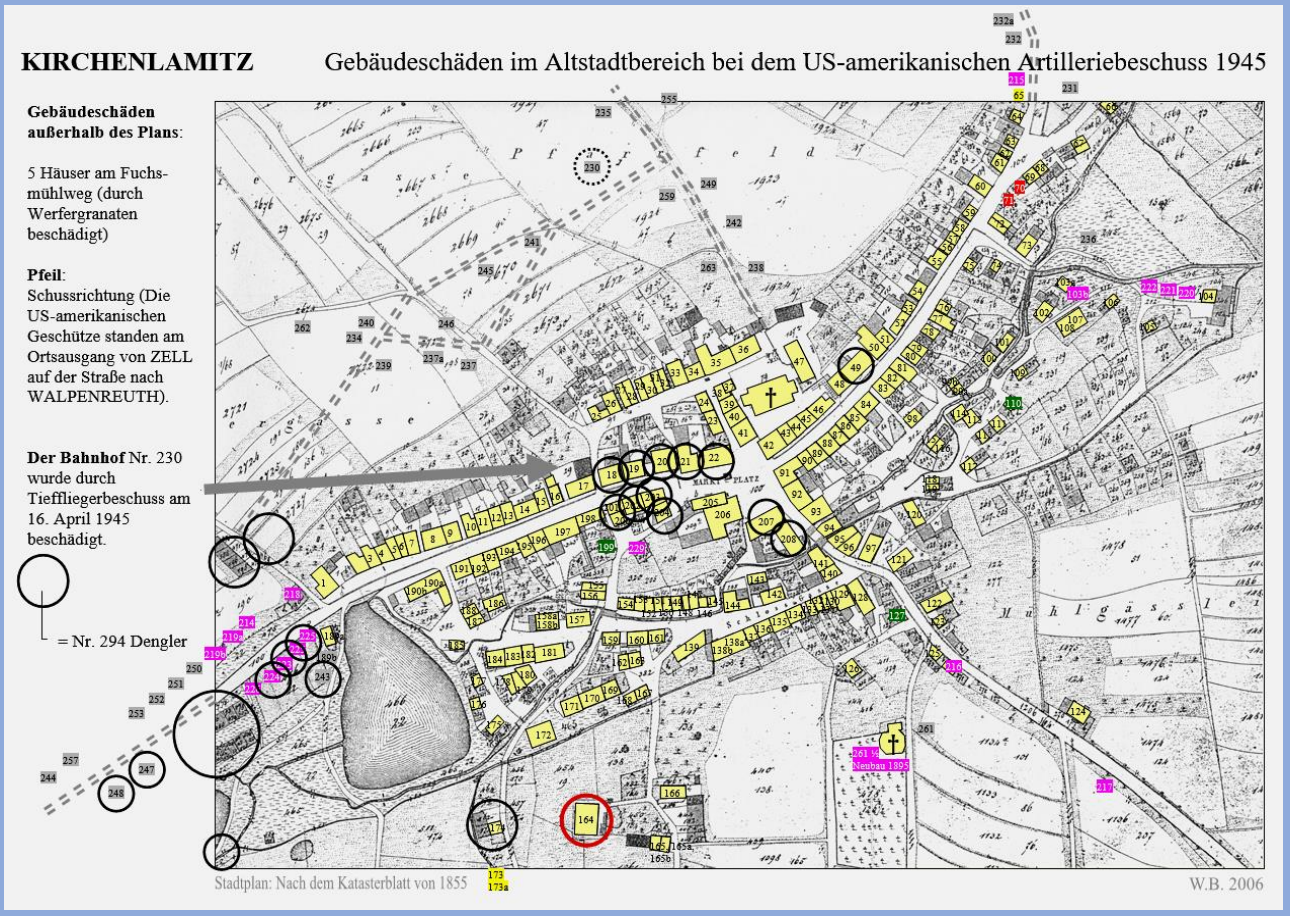
i. One (1) Plat Co C 778 Tk Bn: Dir Spt 3d Bn Eff immediately.

Der Angriffsbefehl auf Weißenstadt und Kirchenlamitz wurde am 17. April 1945 um 22:30 Uhr in Schödlas bei Münchberg ausgestellt. Er nennt die beteiligten Einheiten und beschreibt die festgelegten Räume.

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz



Gebäudeschäden beim Beschuss der Stadt Kirchenlamitz am 17./18. April 1945. Zielkoordinate war der Marktplatz.

Für den Artilleriebeschuss von Kirchenlamitz waren zeitversetzt folgende amerikanischen Einheiten zuständig:

Das Feldartilleriebataillon 731 (Ohne die B-Batterie. Gehörte zur 33. Feldartilleriebrigade, Stab in Wüstenselbitz, 155 mm Geschütze, Korps-Artillerie). Seine Stellungen lagen um Stammbach, ebenso der Landeplatz des Beobachtungsflugzeuges. Es beschoss am 16. April 1945 drei zwischen Niederlamitzerhammer und Dörflas fahrende deutsche Panzer und am 17. April 1945 um 18:00 Uhr die Stadt Kirchenlamitz mit 16 Granaten. Nachdem durch Artillerieflieger weiße Fahnen festgestellt wurden, kam der Befehl zum Abbruch des Feuers („a cease fire was given, when white flags appeared“). Am 18. April nahm es Infanterie im Kornberggebiet bei Dörflas drei Mal unter Beschuß (National Archives Washingteon, Record Group 407, Supporting documents to after action reports, Art.-Kdr. XII. US-Korps, 17. April 06:00 Uhr bis 18. April 06:00 Uhr).

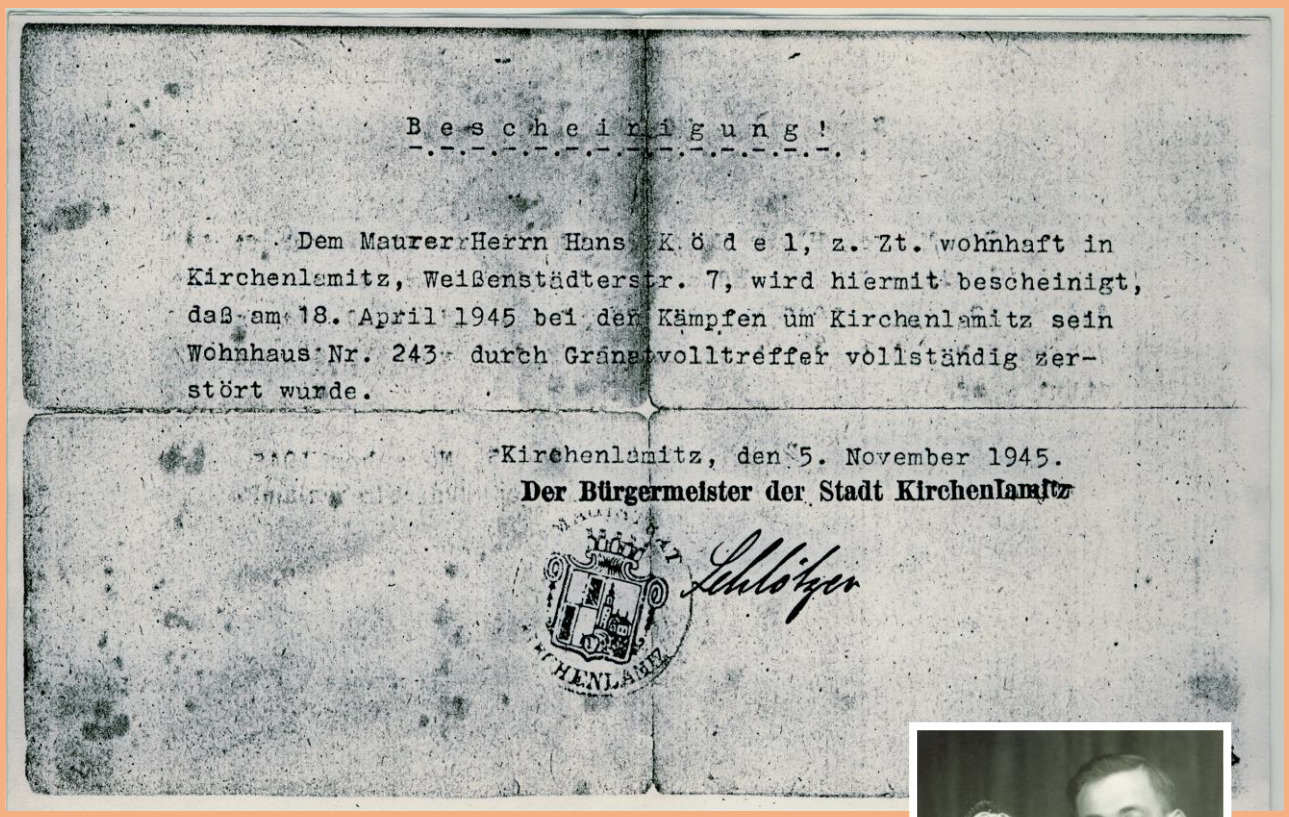
Das Feldartilleriebataillon 102 (LtCol. Welsch, 105 mm Feldhaubitzen, Divisionsartillerie, unterstützte 104. US-Infanterieregiment). Am 18. April 1945 um 09:30 Uhr verlegte die A-Batterie von der Ortschaft Straas bei Münchberg ihre Feuerstellung an den südwestlichen Ortsausgang von Zell (Straße nach Walpenreuth, wo auch die Headquarter-Battry, das Medicinal-Detachment und die Service-Battry auffuhren). Nach Herstellung der Feuerbereitschaft verlegte die B-Batterie von Straas aus, ihren Standort an den südlichen Ortsrand von Zell und die C-Batterie bezog gleichzeitig Stellung am Waldrand ostwärts Zell. Das Bataillon war am 18. April 1945 dem 104. US-Infanterieregiment zur Unterstützung zugeteilt. Da dieses bei seinem bisherigen Vorgehen auf stärkeren Widerstand stieß, erfolgte eine erhöhte Feuertätigkeit, wie seit fast einem Monat nicht mehr („Some resistance was encountered by the infantry with the result that the bataillon did more firing than et any time in nearly a month.“ National Archives Washington, Record Group 407, Diary 102. Feldartilleriebataillon, 18. April 1945). Es ist davon auszugehen, dass durch eines dieser Geschütze das Unglück im Amtsgerichtskeller verursacht wurde.

Die M-Kompanie (schwere Kompanie) des III./104 US-Infanterieregiment (Granatwerfer).
Stellungen am nördlichen Waldrand und beiderseits der Münchberger Straße.

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz



B e s c h e i n i g u n g !

Dem Maurer Herrn Hans K ö d e l, z. Zt. wohnhaft in Kirchenlamitz, Weißenstädterstr. 7, wird hiermit bescheinigt, daß am 18. April 1945 bei den Kämpfen um Kirchenlamitz sein Wohnhaus Nr. 243 durch Granatvolltreffer vollständig zerstört wurde.

Kirchenlamitz, den 5. November 1945.
Der Bürgermeister der Stadt Kirchenlamitz
Schlötzer

Die Familie Ködel ► verlor ihr Wohnhaus Nr. 243 am Stadtteich

**Aus dem Zeitzeugenbericht von Curt Müller,
ein Flüchtling aus Niederschlesien:**

Am 18. April kommen wir fast den ganzen Tag aus dem Keller nicht mehr heraus. Der Artilleriebeschuß wird stärker und steigert sich bis zum Abend, wo er plötzlich abflaut. Das läßt den Angriff durch Panzer und Infanterie erwarten. Und in der Tat, es geht Schlag auf Schlag. Im Keller herrscht eine Totenstille.

Da bekommt eine ältere Frau einen Nervenzusammenbruch; sie fällt auf die Knie und betet laut das Vaterunser. Dieser Anblick ist ergreifend. Ihr lautes Weinen und Schluchzen macht die im Keller befindlichen Kinder, die sich bisher sehr tapfer verhalten haben, unruhig; sie weinen nun auch. Jemand bittet die Frau darum, sich den Kindern zuliebe zu beruhigen.

Indessen geht der Kampf um die Stadt weiter. Unausgesetzt kreist ein Aufklärer über dem Ort; er leitet anscheinend das Feuer. Bald hört man die Abschüsse von Panzerkanonen und schließlich kann man deutlich die MG- und Gewehrschüsse hören. Es gibt ein etwa einstündiges Infanteriegefecht. Der Straßen- und Häuserkampf ist im Gange. Es hört sich an, als ob es regnet, in so unmittelbarer Folge wechseln die Schüsse. Unsere Leute – mag man sonst zu ihnen stehen wie man will – verteidigen sich zäh und verbissen, aber es ist dennoch vergeblich, wie wir bald sehen werden. Mit einmal wird es still. Der Kampf scheint entschieden zu sein. Wir lauschen gespannt. Da klirrt es am Kellereingang. Die Amerikaner sind schon da und holen uns aus dem Keller heraus. Dieses Heraufsteigen aus der Finsternis an das Tageslicht will mir beinahe symbolisch vorkommen. Die Männer werden draußen auf den Straßen zusammengefaßt, während die Frauen und Kinder aus vorläufig noch undurchsichtigen Gründen wieder in den Keller geschickt werden. Wir Männer sehen nun, daß die Stadt an vielen Stellen brennt.

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz

Gebäudeschäden in der Weißenstädter Straße in Kirchenlamitz, jetzt Standort der Apotheke: Adam Wilfert, Haus Nr. 19 (Schuster) Nicht mehr aufgebaut, später durch einen Neubau in veränderter Lage ersetzt. Max Müller, Haus Nr. 18 („Löwendrogerie") Nicht mehr aufgebaut, später durch einen Neubau in veränderter Lage ersetzt.

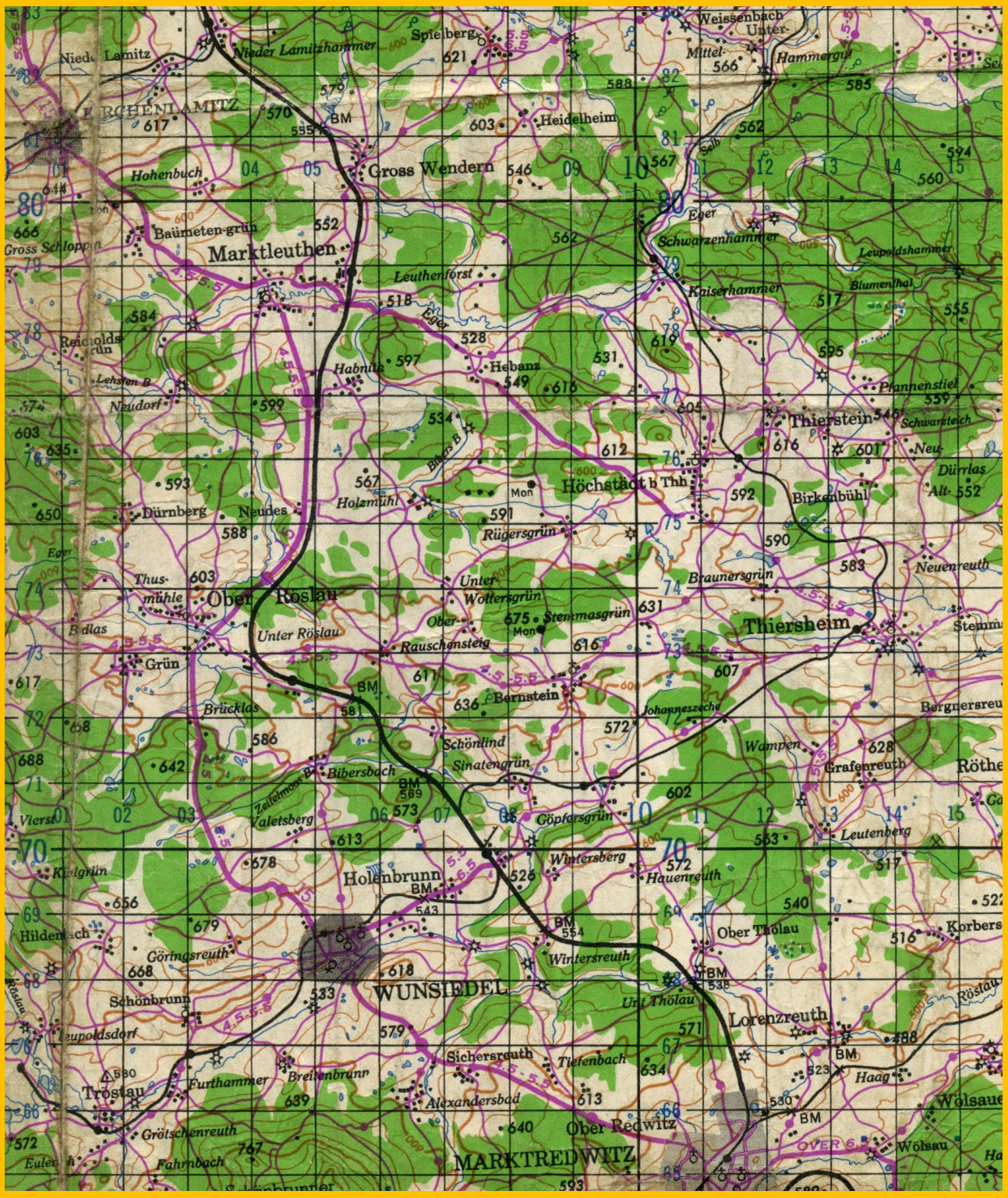
Der Beschuss

Die hier liegende SS verbot das Hissen von weißen Fahnen. Bereits aufgezogene weiße Tücher mussten somit umgehend wieder abgenommen werden. Der Stadtrat kam endlich zu einer Dringlichkeitssitzung zusammen. Einziger Tagesordnungspunkt war die entscheidende Frage, ob den Forderungen der Amerikaner Genüge getan werden kann, und wie? Mitten hinein platzte der Beschuss amerikanischer 155 mm Geschütze.
Den abendlichen Beschuss schildert Franz Schindler: *Da, auf einmal, es ist ungefähr 18:00 Uhr abends, setzt die Beschießung durch die feindliche Artillerie ein. Alles läuft bestürzt in die umliegenden Keller. Gertrud rennt in den Amtsgerichtskeller. Unterwegs schlägt gerade eine Granate ins Haus von Franz Schricker, eine halbe Henne fliegt ihr vorm Gesicht vorbei, sie kommt blaß vor Schrecken nicht mehr bis zum Keller. Wir beide bleiben im Haus und suchen Schutz im Kartoffelgewölbe. Auch in unserer nächsten Nähe schlagen die Granaten ein. Das ganze Haus erzittert, wir hören die Fensterscheiben klirren, die Schiefer kollern vom Dach und das Gebälk kracht. Wir merken, daß es im Haus raucht, also schnell mal auf den Boden sehen, ob es nicht brennt, aber zum Glück war's nur der Rauch der Granaten und der Staub vom Dachgebälk. Durch mehrere Granatsplitter war das Dach an einigen Stellen durchlöchert. Da, ein neuer Einschlag in der Nähe. Wir beide wieder Hals über Kopf runter ins Gewölbe. „Was werden wohl die nächsten Stunden bringen?"*

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz

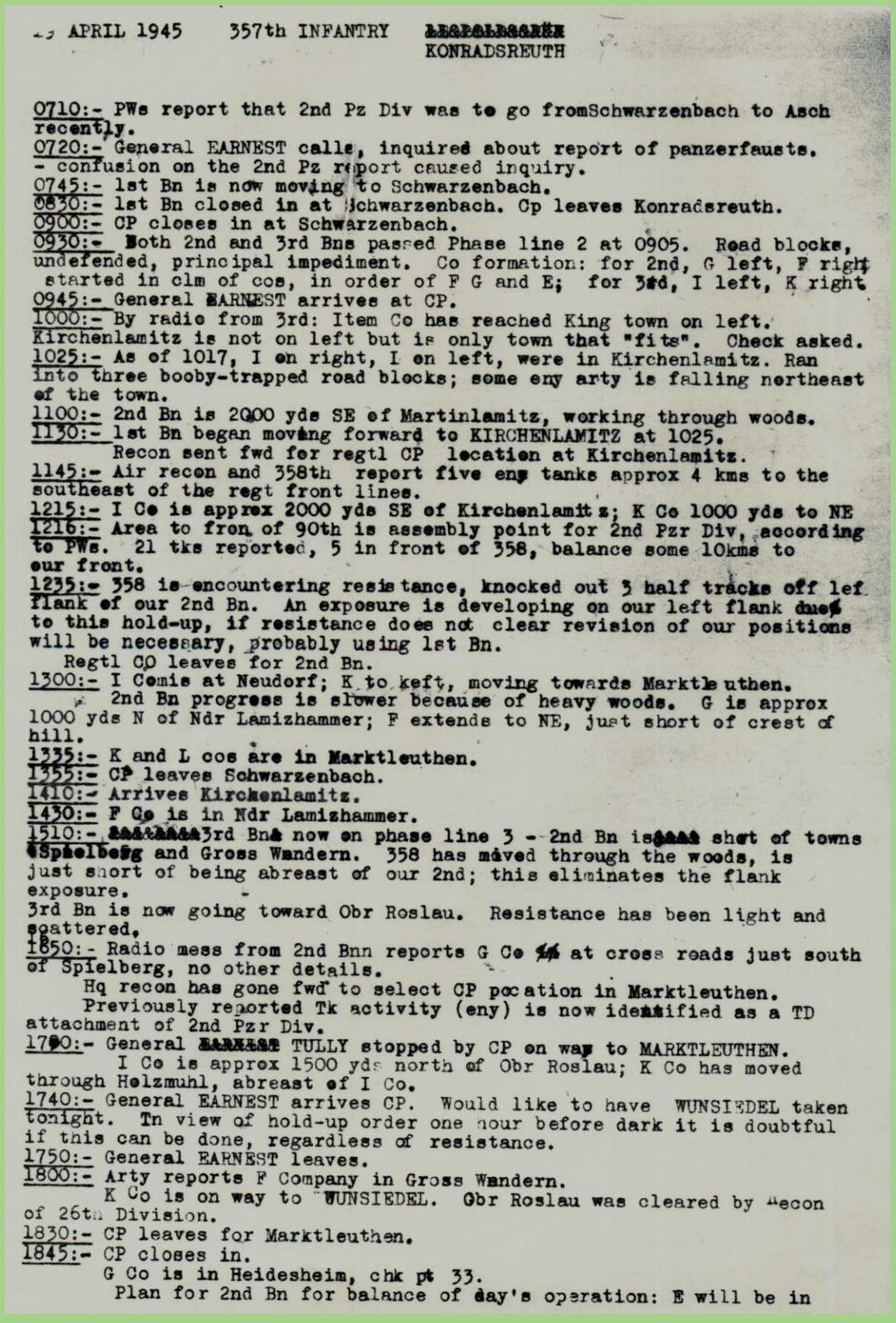


Landkarte der US-Army für den Landkreis Wunsiedel (Ausschnitt), gedruckt 1943 in Washington DC. Mit Hilfe des Gitternetzes lassen sich die in den Tagebuchaufzeichnungen genannten Koordinaten bestimmen.

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz



..3 APRIL 1945 357th INFANTRY KONRADSREUTH

0710:- PWs report that 2nd Pz Div was to go fromSchwarzenbach to Asch recently.
0720:- General EARNEST calls, inquires about report of panzerfausts. - confusion on the 2nd Pz report caused inquiry.
0745:- 1st Bn is now moving to Schwarzenbach.
0830:- 1st Bn closed in at Schwarzenbach. Cp leaves Konradsreuth.
0900:- CP closes in at Schwarzenbach.
0930:- Both 2nd and 3rd Bns passed Phase line 2 at 0905. Road blocks, undefended, principal impediment. Co formation: for 2nd, G left, F right started in clm of cos, in order of F G and E; for 3rd, I left, K right
0945:- General EARNEST arrives at CP.
1000:- By radio from 3rd: Item Co has reached King town on left. Kirchenlamitz is not on left but is only town that "fits". Check asked.
1025:- As of 1017, I on right, I on left, were in Kirchenlamitz. Ran into three booby-trapped road blocks; some eny arty is falling northeast of the town.
1100:- 2nd Bn is 2000 yds SE of Martinlamitz, working through woods.
1130:- 1st Bn began moving forward to KIRCHENLAMITZ at 1025.
Recon sent fwd for regtl CP location at Kirchenlamitz.
1145:- Air recon and 358th report five eny tanks approx 4 kms to the southeast of the regt front lines.
1215:- I Co is approx 2000 yds SE of Kirchenlamitz; K Co 1000 yds to NE
1216:- Area to fron of 90th is assembly point for 2nd Pzr Div, according to PWs. 21 tks reported, 5 in front of 358, balance some 10kms to our front.
1235:- 358 is encountering resistance, knocked out 3 half tracks off lef flank of our 2nd Bn. An exposure is developing on our left flank due to this hold-up, if resistance does not clear revision of our positions will be necessary, probably using 1st Bn.
Regtl CO leaves for 2nd Bn.
1300:- I Comis at Neudorf; K to keft, moving towards Marktleuthen.
2nd Bn progress is slower because of heavy woods. G is approx 1000 yds N of Ndr Lamizhammer; F extends to NE, just short of crest of hill.
1335:- K and L cos are in Marktleuthen.
1355:- CP leaves Schwarzenbach.
1410:- Arrives Kirchenlamitz.
1430:- F Co is in Ndr Lamizhammer.
1510:- 3rd Bn now on phase line 3 - 2nd Bn is short of towns Spielberg and Gross Wandern. 358 has moved through the woods, is just short of being abreast of our 2nd; this eliminates the flank exposure.
3rd Bn is now going toward Obr Roslau. Resistance has been light and scattered.
1850:- Radio mess from 2nd Bnn reports G Co at cross roads just south of Spielberg, no other details.
Hq recon has gone fwd to select CP location in Marktleuthen.
Previously reported Tk activity (eny) is now identified as a TD attachment of 2nd Pzr Div.
1700:- General EARNEST TULLY stopped by CP on way to MARKTLEUTHEN.
I Co is approx 1500 yds north of Obr Roslau; K Co has moved through Holzmuhl, abreast of I Co.
1740:- General EARNEST arrives CP. Would like to have WUNSIEDEL taken tonight. In view of hold-up order one hour before dark it is doubtful if this can be done, regardless of resistance.
1750:- General EARNEST leaves.
1800:- Arty reports F Company in Gross Wandern.
K Co is on way to WUNSIEDEL. Obr Roslau was cleared by Recon of 26th Division.
1830:- CP leaves for Marktleuthen.
1845:- CP closes in.
G Co is in Heidesheim, chk pt 33.
Plan for 2nd Bn for balance of day's operation: E will be in

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz

19 April 1945 357th Infantry MARKTLEUTHF
continued

1845: continued:
Heidesheim, F will go to Hebanz (46), G will go to Kaiserhammer (45). B Company is being placed between 2nd and 3rd Bns, will move to Habuth (54). Balance of 1st will remain in Marktleuthen.
Present positions (last reported) of 3rd Bn: I Co at Obr Roslau; K approx four kms east at Unter Woltersgrün; L is between and to the rear, at Neudes.
1930:- 1st Bn less B Co will move to Obr Roslau for night; 3rd will continue on to Wunsiedel.
Resistance continues light and scattered, no arty this afternoon, some s/a.
2020:- Unicorn 6 to Regtl CO via phone: will try to reach phase line "B" tomorrow. before dark.
The order to stop an hour before dark was waived; will stop / L co is moving toward Wunsiedel on main road, I Co is on the secondary road to east. K is 1500 yds south of Unter Wolfersgrün.
2040:- 3rd Bn has hit a road block including a crater, have called for Engrs to put in Treadway so that armor can be moved fwd.
Guarding on numerous installations has drained available personnel, Div has been asked to take over part of guard posts.
Town of Hebanz, F's obj, is on fire from our tanks shelling.
2050:- Current status reported to G-3, as above.
2120:- Col WARD at CP reports: G Co stopped by defended road block just south of Heidesheim, will stay in the town tonight, outposting to the road block, which is approx 1500 yds from the town. E Company will go (now moving) to Gross Wendern. F Co is in Hebanz. Tanks firing at enemy halftracks set the town onfire. These positions complet movement for the day.
2130:- Arty report that I Co is in Wunsiedel, no report on resistance.
2140:- From Unicorn 6 to CO: 358 will move against Shelb at 0630.
Our plan for tomorrows operations Will move off at 0730, 3rd Bn moving across to left of regtl sector against the town of Marktredwitz. As the Bn leaves Wunsiedel, the 1st Bn will move in on the right of the 3rd, taking the right sector over, going ahead without necessariby waiting for Marktredwitz to be cleared.
2nd Bn will continue the attk in its zone, keeping contact with 358 on its left, until reaching the road running east out of Marktredwitz which will complete its current mission. As 358 goes ahead of this point the Bn will assemble in the vicinity of Marktredwitz, prepared to be committed in a similar manner in either Bn sector as circumstances may direct.
2200:- From Col BOSWELL: Relief for a good portion of our present guard posts is promised for tomorrow. Extent not known at present.
2300:- L Co is also in Wunsiedel. Further details not known at present.
2400:- 3rd Bn reports it is entirely in the town with three cos.
Nothing fruther at this time.

Tagebucheintrag des 357. Infanterie-Regiments für den 19. April 1945. Besetzung des mittleren Teils des Landkreises Wunsiedel.

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz

Tagebuchauszug vom 19. April 1945, 357 US-Infanterie-Regiment:

Für den mittleren Abschnitt der amerikanischen Besetzung des Landkreises Wunsiedel liegt das Tagebuch („Journal“) des 357. US-Infanterieregiments vor. Es schildert detailliert den Vormarsch und bemerkt:

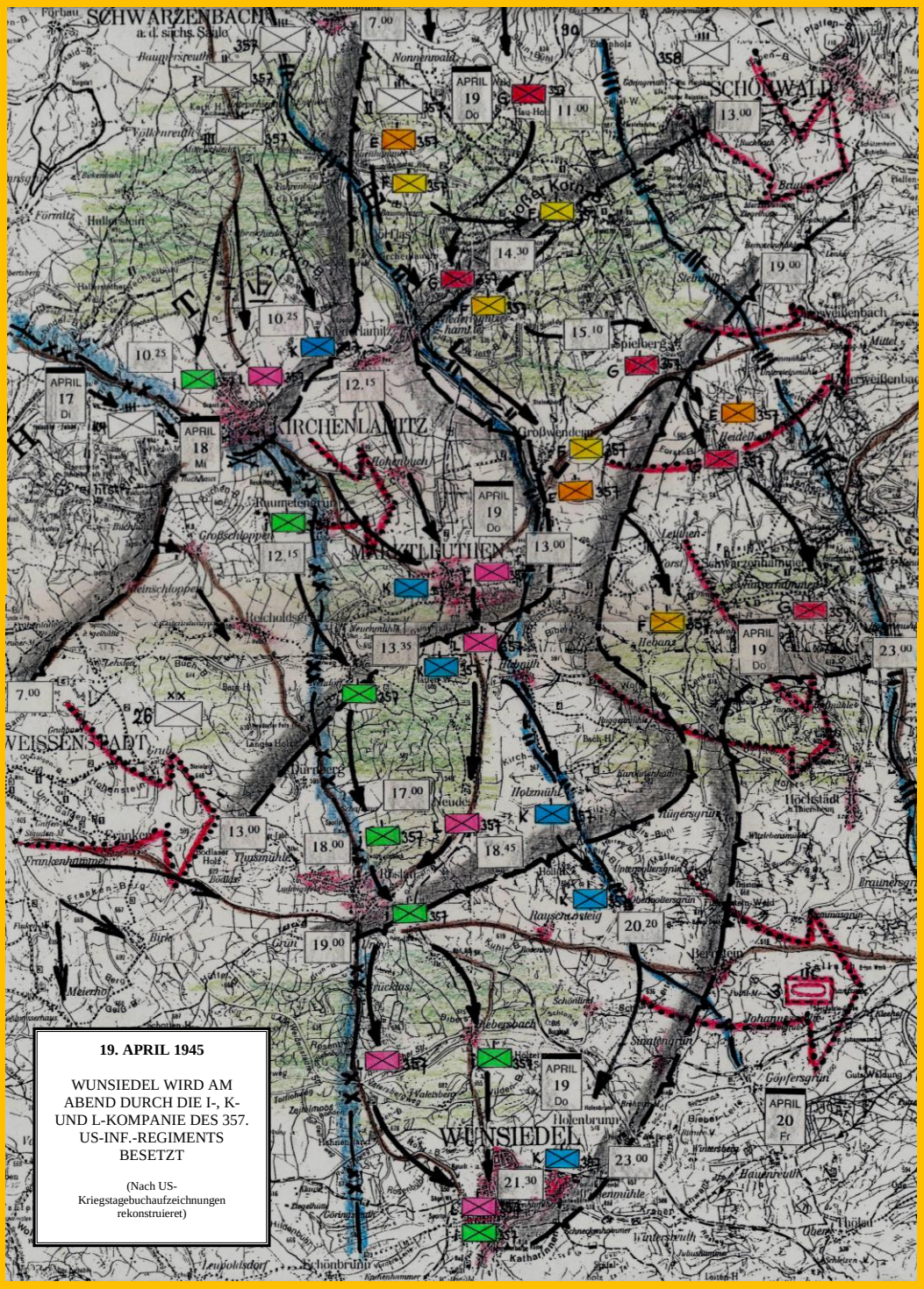
19. Apr. 45

07:10 Uhr	*Deutsche 2. Pz.-Div. zieht sich nach Asch zurück.*
09:30 Uhr	*II. u. III. Btl. passieren ‚Phase line 2‘, Straße gesperrt, aber unverteidigt. Kp.-Einteilung für das II. Btl. G-Kp. links, F-Kp. rechts, Abmarsch in Kp.-Kolonne in Reihenfolge F, G und E. Für III. Btl. I-Kp. links, K-Kp. rechts.*
09:45 Uhr	*Gen. Earnest kommt.*
10:00 Uhr	*I-Kp. steht vor Kirchenlamitz.*
10:25 Uhr	*I- und L-Kp. in Kirchenlamitz. Einige Artillerieeinschläge nordostwärts der Stadt.*
11:00 Uhr	*II. Btl. 2.000 Yards südostwärts Martinlamitz, working through woods‘.*
11:30 Uhr	*I. Btl. (Reserve) marschiert nach Kirchenlamitz. Aufklärungstrupp nach Kirchenlamitz gesandt zum Ausfindigmachen eines Rgt.-Gefechtsstandes.*
11:45 Uhr	*Artillerieflieger und 358. IR melden 5 Feindpanzer 4 km südöstl. der Rgt.-Front.*
12:16 Uhr	*Meldung ‚Der Bereich vor der Front der 90. ID [US] ist Sammelpunkt für die deutsche 2. Pz.-Div.‘ (gemäß Aussage von Gefangenen), 21 Panzer gemeldet, 5 vor unserem 358. Rgt. bewegen sich ca. 10 km vor unserer Front.*
12:35 Uhr	*358. Regiment trifft auf Widerstand und schaltet 3 Halbkettenfahrzeuge vor der linken Flanke unseres II. Btl. aus. Falls der Widerstand nicht erlischt, wird eine Umstellung unserer Positionen notwendig werden, wahrscheinlich mit Einsatz des I. Btl. – I-Kp. in Neudorf, K-Kp. links marschiert nach Marktleuthen. II. Btl. kommt wegen des dichten Waldes nur langsam vorwärts. G-Kp. 1.000 Yards nördl. Niederlamitzerhammer. F-Kp. nur knapp vor dem [Kornberg-] Gipfel.*
13:35 Uhr	*K- und L-Kp. in Marktleuthen.*
13:55 Uhr	*Rgt.-Gefechtsstand verlässt Schwarzenbach.*
14:10 Uhr	*Rgt.-Gefechtsstand kommt in Kirchenlamitz an.*
14:30 Uhr	*F-Kp. in Niederlamitzerhammer. – II. Btl. kurz vor den Orten Spielberg und Großwendern. Das 358. IR ist durch die Wälder vorgegangen, ist jetzt knapp neben unserem II. Btl.; dies beseitigt die Entblößung der Flanke, [...,] leichter, vereinzelter Widerstand.*
16:50 Uhr	*G-Kp. an der Kreuzung südl. Spielberg. Die vorher gemeldeten Panzeraktivitäten sind als Kanonenjagdpanzer der 2. Pz.-Div. identifiziert.*
17:00 Uhr	*Gen. Joseph M. Tully [Stellv. Div.-Kdr.] hält beim Rgt.-Gefechtsstand auf dem Weg nach Marktleuthen. I-Kp. 1.000 Yards nördl. Oberröslau. K-Kp. in Holzmühl neben der I-Kp. – Gen. Earnest kommt zum Rgt.-Gefechtsstand. Er möchte Wunsiedel noch heute Nacht einnehmen: ‚Would like to have Wunsiedel taken tonight‘.*
18:00 Uhr	*Artillerie meldet F-Kp. in Großwendern. Aufklärer der 26. Inf.-Div. haben Oberröslau eingenommen.*
18:45 Uhr	*Rgt.-Gefechtsstand in Marktleuthen. G-Kp in Heidelheim (Pkt. 45), B-Kp. nach Habnith (Pkt. 54), der Rest des I. Btl. wird in Marktleuthen bleiben.*
19:30 Uhr	*I. Btl. soll nun doch nach Oberröslau (ohne B-Kp.), III. Btl. nach Wunsiedel. Weiterhin leichter, vereinzelter Widerstand.*
20:20 Uhr	*L-Kp. auf Hauptstraße nach Wunsiedel. I-Kp. ostwärts davon. K-Kp. 1.000 Yards südl. Unterwoltersgrün.*
20:40 Uhr	*III. Btl. trifft auf Straßensperre, Pioniere werden angefordert.*
21:20 Uhr	*G-Kp. an Straßensperre (verteidigt) südl. Heidelheim. Soll die Nacht hier verbringen. E-Kp. nach Großwendern. F-Kp. in Hebanz. Panzer schossen nach feindlichen Halbkettenfahrzeugen und setzten das Dorf in Brand.*
21:30 Uhr	*Artillerie meldet, dass I-Kp. in Wunsiedel. Keine Angaben über Widerstand.*
23:00 Uhr	*L-Kp. auch in Wunsiedel.*
24:00 Uhr	*Unverändert.“ (National Archives Washington, Record Group 407, Journal 357th Inf.-Reg.)*

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz



Anhand der Tagebuchaufzeichnungen rekonstruierte Karte mit dem Vormarschweg der einzelnen Kompanien des 357. US-Infanterie-Regiments.

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - *Wer schweigt, scheint zuzustimmen!*
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz

Im Jahr 1946 schuf Hanns Echinger, später in München, das Gemälde „St. Michael in den Ruinen von Kirchenlamitz". Es zeugt von hohem künstlerischem und menschlichem Wahrheitsgehalt. Bild: Kath. Kirche St. Michael in Kirchenlamitz.

Am 18. und 19. April 1945 wurde Kirchenlamitz von amerikanischer Artillerie beschossen. An beiden Tagen fanden auch Kampfhandlungen statt. Es gab zahlreiche Tote. Über das Echinger-Gemälde schreibt Dr. Edgar Schindler: *Von einem Könner ist in diesem Bilde die Situation dieses Unglücks gestalterisch verdichtet: Elend, Jammer, Gebet, Verlust von Haus und Habe, ein Gehenkter, gegenseitige Hilfe. Über der apokalyptischen Szene der Ruinen und der gespenstisch schattenhaft agierenden ausgemergelten Gestalten erscheint der Patron der Kirche, Michael, Luzifer in den Abgrund stoßend. Eine erschütternde Mahnung dieses Bild in einer Zeit, in der man die Greuel und das Entsetzen des letzten Krieges bereits beinahe zu vergessen droht und allseits – wieder aufrüstet* („Kulturwarte", 2./II., S. 50/51, Hof 1956).

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz

Ludwig Wilfert (*1885)
† 18. Apr. 1945 Kirchenlamitz

Lotte Janson (*1934)
† 18. April 1945 Kirchenlamitz

Karl Bergmann (*1920)
† 19. April 1945 Eibenschütz

Fritz Ködel (*1920)
† verm. 1942 Stalingrad

Hedwig Völkel (*1920)
† 18. April 1945 Kirchenlamitz

Kriegsopfer aus Kirchenlamitz

(Bildbeispiele)

Bei Kriegsende starben infolge Kampfhandlungen und amerikanischen Artilleriebeschusses 37 Personen.

An Gefallenen und Vermissten Soldaten hatte die Stadt mit den Dörfern einschließlich zugezogener Familien, Flüchtlingsfamilien und den Familien der hier ansässig gewordenen Heimatvertriebenen etwa 500 Menschenleben zu beklagen.

Der Respekt vor den Betroffenen verlangt, sich mit dem Geschehen auseinanderzusetzen

Marie Benker, geb. Zeitler (*1923)
† 11. April 1945 Kirchenlamitz

Hedwig Weigel (*1922)
† 18. April 1945 Kirchenlamitz

Andreas Geyer (*1902)
† 17. April 1945 Sibirien

Karl Geyer (*1928)
† 7. Feb. 1946 Odessa

Simon Benker (*1886)
† 18. April 1945
Kirchenlamitz

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz

Schwarzmarkt und Zigarettenwährung waren an der Tagesordnung.

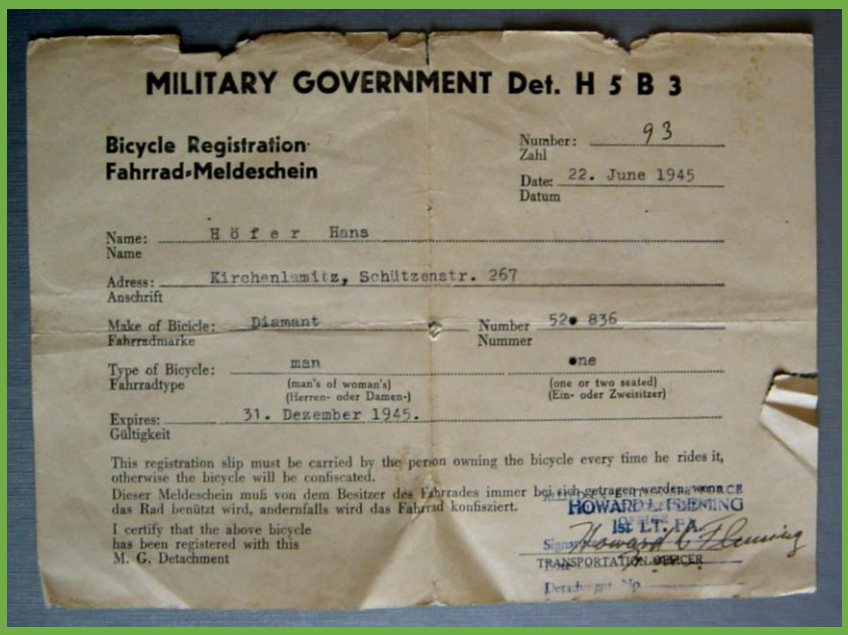
Kontrolle durch die US-Militärregierung

Bereits im Jahr 1942 begann man in Amerika mit der planmäßigen Ausbildung von entsprechend befähigten Offizieren und Zivilpersonen, die in einem besetzten Deutschland eine Militärregierung bilden sollten. Als im Spätsommer 1944 die durch die US-Armee zu besetzenden Zonen innerhalb Deutschlands inoffiziell feststanden, kam es zur Bildung von 213 Detachements unterschiedlicher Kategorien. Die mit dem Kennbuchstaben „H“ bezeichneten Detachments bestanden meist aus sechs Offizieren und zehn zugeteilten Soldaten. Ihr Tätigkeitsbereich erstreckte sich auf kleinere Landkreise und kreisfreie Städte.
Am 18. April 1945 meldete sich das aus sieben Mitgliedern bestehende Detachement beim Kommandeur des 26. US. Inf.-Division in Helmbrechts und bezog als vorläufigen Standort das Münchberger Rathaus. Das später auf 15 Personen aufgestockte Detachement stellte einen Teil seiner Mitarbeiter bald als „provisional datachement T (A) 24“ in das Rathaus nach Wunsiedel ab. Zu ihren Aufgaben gehörte die Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung in allen Bereichen, der Wiederaufbau der Infrastruktur des Landkreises, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und die Wiederbelebung der kommunalen Verwaltungen.
Im Juni 1945 mussten bereits die Nahrungsmittelrationen gekürzt werden, da nicht genügend Lebensmittel vorhanden war. Strom, Brennstoff und Trinkwasser musste sichergestellt werden, Straßen, Schienenverbindungen und das Telefonnetz waren zu reparieren, ehemalige NS-Amtsträger wurden interniert. Am 21. Mai 1945 ernannte die US-Militärregierung den Volksschullehrer Benno Timper, einen nie verstummenden Kritiker des NS-Systems, zum vorläufigen Landrat. Ab Ende Juni 1945 war das Detachement H5B3 nur noch für den Landkreis Wunsiedel zuständig, wo es im Sparkassengebäude in der Wunsiedler Maximilianstraße untergebracht war.

1945 - Mahnung und Verpflichtung

Qui tacet, consentire videtur! - Wer schweigt, scheint zuzustimmen!
(Papst Bonifatius VIII., um 1235–1303)

Eine Ausstellung des Stadtarchivs Kirchenlamitz



MILITARY GOVERNMENT Det. H 5 B 3

Bicycle Registration
Fahrrad-Meldeschein

Number / Zahl: 93
Date / Datum: 22. June 1945

Name / Name: Höfer Hans
Adress / Anschrift: Kirchenlamitz, Schützenstr. 267
Make of Bicicle / Fahrradmarke: Diamant
Number / Nummer: 52• 836
Type of Bicycle / Fahrradtype: man (man's of woman's) (Herren- oder Damen-)
one (one or two seated) (Ein- oder Zweisitzer)
Expires / Gültigkeit: 31. Dezember 1945.

This registration slip must be carried by the person owning the bicycle every time he rides it, otherwise the bicycle will be confiscated.
Dieser Meldeschein muß von dem Besitzer des Fahrrades immer bei sich getragen werden, wenn das Rad benützt wird, andernfalls wird das Fahrrad konfisziert.

I certify that the above bicycle has been registered with this M. G. Detachment

HOWARD L. FLEMING
1st LT., FA
TRANSPORTATION OFFICER

Den Fahrrad-Meldeschein mussten die Radfahrer immer bei sich haben.

Wohnungsnot, Flüchtlinge, Heimatvertriebene

Der Alt-Landkreis Wunsiedel zählte im Jahr 1939 insgesamt 56.022 Einwohner. 17.268 Personen fanden als Evakuierte, Flüchtlinge und Heimatvertriebene hier in der amerikanischen Zone ein neues Zuhause. Damit diese wieder ein Dach über den Kopf erhalten konnten, mussten in jeder Gemeinde große Opfer gebracht werden. Am 30. September 1945 hatte sich jeder Einwohner mit einer Kennkarte einschließlich Passbild und Fingerabdruck zu versehen. Die Einwohnerzahl von Kirchenlamitz betrug 1946 an Einheimischen und neu Zugezogenen 3.151 Personen, bei 1.023 Haushaltungen. Der Anteil der Fremden stieg in den Jahren 1946 bis 1950 von 10,1 auf 19,3 Prozent.

Auf Anordnung der amerikanischen Militärregierung waren anfänglich die Flüchtlinge in erster Linie in den Wohnungen der begüterten Nationalsozialisten (Parteimitglieder) unterzubringen. Die von den Russen besetzten Gebiete wurden für die Einreise gesperrt. Flüchtlinge blieben vorerst an den Orten, wo sie sich bisher aufgehalten hatten. Wohnraumerfassung und Wohnraumzuweisung stellte für die Gemeinden eine nur schwer zu bewältigende Aufgabe dar. Häufig mussten Strafen angedroht werden, um die Aufnahme von Flüchtlingen zu erzwingen. Freie Zimmer wurden zugewiesen. Oft waren Dachstuben ohne Koch- und Heizgelegenheit ausreichend. Eine Familie aus vier erwachsenen Personen bewohnte ein Zimmer von nur 16 qm Fläche.
Der Suchdienst des Roten Kreuzes versuchte die Frage „Wie finden wir unsere Angehörigen wieder?“ möglichst erfolgreich zu beantworten. Noch viele Jahre hatten die Mitarbeiter damit zu tun.
Die Flüchtlinge waren in der Fremde ungewollt zu Hause. Im Zusammenleben mit den Einheimischen entstanden Differenzen, die Wohnraumproblematik eskalierte hie und da. Behördliche Maßnahmen wurden einer Hausbesitzerfamilie angedroht, wenn sie ihre Angriffe und Belästigungen gegenüber der Mietspartei weiter fortsetzten sollte. Hinsichtlich der Lage der Gesamtbevölkerung waren Hilfsaktionen und Sammlungen für Flüchtlinge schwierig. Das Sammelergebnis zum „2. Tag der Flüchtlinge“ brachte in Kirchenlamitz 1.980,95 RM. Bei der Verteilung wurden 70 Familien berücksichtigt. Der Flüchtlings-Ausschuss wandte sich an die Stadtverwaltung: *Es ist unser Wille, mit helfen zu müssen um gemeinsam aus dem Elend heraus zu kommen, damit endlich eine Verschmelzung der Einheimischen und [der] heimatlosen Bevölkerung Tatsache wird und der Begriff „Flüchtling“ recht bald verschwinden kann.*
Erst langsam kam es zu einer Integration der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen, die wohl auch durch den Wohnungsbau indirekt gefördert wurde.
Auch hinsichtlich der Religionszugehörigkeit veränderte sich das Einwohnerspektrum. Im Jahr 1946 lebten in Kirchenlamitz an Einheimischen 105 Katholiken und 2.342 Protestanten, dazu kamen an Zugezogenen 294 Katholiken und 406 Protestanten.